

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 17. Januar 1985

Nr. 12 (4 890)

Preis 3 Kopeken

Wettbewerb zum 40. Siegestag

Den patriotischen Traditionen treu

Das Balchacher Hüttenkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ ist einer der Großbetriebe des Landes, in denen Waffeln für den Sieg im Großen Vaterländischen Krieg geschmiedet wurden. In den Kollektiven des Kombinats sind die Arbeitstraditionen der Kriegsjahre noch lebendig, und heute, am Vorabend des 40. Jahrestags des großen Sieges, werden sie weiter ausgebaut. Das Kollektiv unterstützte die patriotische Initiative der führenden Betriebe des Landes, den 40. Jahrestag des Sieges würdig zu begehen, und trat ins Arbeitsaufgebot zu Ehren dieses Ereignisses.

Im Kombinat stiftete man ein Buch der Arbeitsgeschenke, in das die Namen der Sieger und ihre Leistungen eingetragen werden. In den Abschnitten und Betrieben des Kombinats wurden Kommissionen gegründet, die jede Woche das Fazit des Wettbewerbs ziehen. Zu Siegern werden die Kollektive der Abschnitte, Abteilungen, Schichten, Brigaden und auch einzelne Bestarbeiter erklärt, die in der verflochtenen Woche Höchstleistungen bei der Erfüllung des Produktionsprogramms und bei der Steigerung der Arbeitsqualität erzielten. Für die Sieger sind materielle und moralische Förderungsmaßnahmen vorgesehen: Die Kollektive, die am häufigsten im Buch der Arbeitsgeschenke gekommen sind und ihre Produktionsaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich er-

füllt haben, erhalten eine Ehrenurkunde der Leitung, des Partei-, des Gewerkschafts- und des Komsovkomitees sowie eine Geldprämie. Die Arbeiter, die nach individuellen Verpflichtungen arbeiten, werden ebenfalls mit Ehrenurkunden und Geschenken gewürdigt.

Eine Initiatorin des Wettbewerbs um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahres und das würdige Begehen des 40. Siegestages war die Brigade der Bohrerarbeiten von Juri Swesdin im Tagebau „Kounradski“. Die Brigade verpflichtete sich, den Plan von vier Jahren und neun Monaten zum 9. Mai 1985 zu erfüllen, 15 äußerst rare und teure Rollenmelbel einzusparen und die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu steigern.

Zu den Initiatorinnen des Arbeitsaufgebots zählt auch die Komsovolzen- und Jugendbrigade vom Abschnitt für Elektrolyse wässriger Lösungen, geleitet von Amangeldy Kussainow, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR. Dieses Kollektiv verpflichtete sich, die Produktion raffinierten Kupfers um 0,2 Prozent zu vergrößern, 1,1 Prozent Elektroenergie einzusparen und 62 Prozent raffinierten Kupfers mit dem staatlichen Gütezeichen und bedeutend mehr als planmäßig zu erzeugen.

Die Komplexbrigade des Walzwerks des Betriebs für Buntmetallbearbeitung von Nikolai Udin verpflichtete sich, Nutzende Ton-

nen warmgewalzter Werkstücke über den Plan hinaus zu liefern und dabei die Arbeitsproduktivität um 1,2 Prozent zu erhöhen.

Die Bergarbeiter des in den Kriegsjahren entstandenen Tagebaus „Wostotchno-Kounradski“, der erprobte Arbeitstraditionen hat, verpflichtete sich, den Plan der Erzgewinnung jeden Monat um 0,4 Prozent zu überbieten, durch Realisierung komplexer organisatorischer Maßnahmen die Arbeitsproduktivität um 1,5 Prozent zu heben und die Selbstkosten der Produktion um ein Prozent zu senken.

Die Aufbereiter beschlossen, den Plan der Erzverarbeitung im zweiten Halbjahr von 1984 und in den ersten vier Monaten von 1985 bedeutend zu überbieten, dabei zusätzlich 160 000 Kilowattstunden Elektroenergie, Reagenzien und Materialien für 20 000 Rubel einzusparen sowie Dutzende Tonnen Kupfer über den Plan hinaus zu gewinnen.

Das wären die Initiatorinnen und ihre Verpflichtungen zu Ehren des 40. Siegestages. Ihnen folgten die anderen Kollektive des Kombinats. Das Werk für Buntmetallbearbeitung verpflichtete sich, über den Jahresplan von 1984 hinaus Erzeugnisse im Wert von zwei Millionen Rubel herzustellen, die Exportaufträge für 1984 und für das erste Quartal von 1985 vorfristig zu erfüllen und zum 9. Mai 1985 zwecks der Hebung der Qualität der Erzeugnisse und der Herabsetzung des Arbeitsaufwandes im Schmelzabschnitt eine Doppelflut-Anlage für Stranggießen von Streifen aus komplizierten Legierungen einzuführen, den Fünfjahresplan der Einsparung von Elektroenergie zu erfüllen und im laufenden Jahr unentgeltlich einen Tag für diejenigen zu arbeiten, die aus dem Krieg nicht zurückgekehrt sind.

Die Ergebnisse der verflochtenen Wochen des Arbeitsaufgebots

zeigen, daß die Verpflichtungen sich in reale Taten verwandelten. Die Brigade der Baggerführer um Philipp Wagner und Wladimir Kalinitschenko im Tagebau „Kounradski“ zählen zu den besten und waren in den verflochtenen Wochen abwechselnd Sieger im Wettbewerb. Sie überbieten ihre Pläne der Verladung von Haufwerk um 30 und mehr Prozent.

Mehrmaliger Sieger in den verflochtenen Wochen ist das Kollektiv des Bergwerks „Wostotchno-Kounrad“, wo das Molybdänerz gewonnen wird. Das Kollektiv des Bergwerks überbietet seine Verpflichtungen um 2,3 Prozent.

Unlängst wurde der durchgängigen technologischen Schicht von Lawrenti Nikolawa aus dem Hüttenwerk zum erstenmal die Ehre zuteil, ins Buch der Arbeitsgeschenke eingetragen zu werden. Die Hüttenwerker der Schicht erfüllen ihren Plan zu etwa 120 Prozent. Aus Haldenschlacken gewann sie zusätzlich eine Tonne Kupfer.

Die Bohrarbeiterbrigade von Juri Swesdin — Initiatorin des Wettbewerbs — bohrte in einer Woche 4732 laufende Meter Bohrungen (gegenüber den planmäßigen 3388), was etwa 140 Prozent Planerfüllung ausmacht.

Jede Woche kommen ins Buch der Arbeitsgeschenke neue Namen von Siegerkollektiven, die ihre Pläne und Verpflichtungen vorfristig erfüllt haben. Darin stehen jetzt Namen von 80 Arbeitern, die ihre persönlichen Fünfjahrespläne bereits geschafft haben.

Das Arbeitsaufgebot der Hüttenwerker und Bergarbeiter des Hüttenkombinats zu Ehren des 40. Siegestages dauert fort.

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dsheskasgan

Kommentar zum Thema

Sparen im großen und kleinen

Mit jedem neuen Tag nimmt das Jahr 1985 einen stärkeren Anlauf. Werfen wir einen Blick auf den Kalender — bereits zweieinhalb Wochen arbeiten die Kollektive der Werktätigen in der Republik an der Realisierung neuer Aufgaben. Dabei werden sie weitgehend die im Jahre 1984 gesammelten Erfahrungen aus und sind bemüht, auch weiterhin fortschrittliche und effektive Formen der Produktionsorganisation in die Praxis einzuführen, auf demselben Niveau zusätzliche Reserven für die Produktionsintensivierung zu ermitteln, die abwechslungsreichen Formen des sozialistischen Wettbewerbs zu vervollkommen usw.

Minute Arbeitszeit sind ein konkreter Beitrag zur Realisierung des Geplanten. Dabei gibt es keine Kleinigkeiten — jede Großtat setzt sich bekanntlich aus kleineren Handgriffen zusammen.

Dieser Tage fand im Uraisker Armaturenwerk eine fällige Arbeiterversammlung statt. „Wie schwer wiegt dein Beitrag zur gemeinsamen Sache?“ lautete ihr Thema. Man erörterte die sozialistischen Verpflichtungen der Brigaden und die Gegenpläne einzelner Armaturenwerker. Dabei kam es zu einer sehr interessanten Diskussion. Zum Beispiel: Wie will die Brigade von Nikolai Zech Metall an den 52 Tonnen Armaturengerüst sparen? Die Konstruktionen dürfen ja nicht an Qualität einbüßen und nicht dünner werden. „Wir haben uns die Sache genau überlegt“, erklärte Zech. „Dort, wo früher genietet oder zusammengeschraubt wurde, soll nun geschweißt werden. Einzelne Sätze wollen wir rationeller fertigen, das heißt, beim Stanzen optimale Formen entwickeln.“

Was kostet ein Kilogramm Metall für den Betrieb? Die örtlichen Ökonomen haben berechnet: Die Bearbeitung einer durchschnittlichen Metallkonstruktion von 2 Tonnen Gewicht kommt auf 300 Rubel. Wird ein Armaturengerüst um 40 bis 50 Kilogramm leichter, so ist das vor allem nicht nur Rohstoff-, sondern auch Arbeitszeitsparung. So will man im Betrieb jede Schicht mindestens eine Viertelstunde Arbeitszeit gewinnen. Umgerechnet auf einen Monat soll das für die Montage von drei zusätzlichen Konstruktionen ausreichen. Das Vorhaben der Betriebsbrigaden lautet ganz konkret: Über den Plan hinaus Erzeugnisse im Werte von 130 000 Rubel herzustellen.

Sehr vielzweckig man durch eine sparsamere Nutzung von Arbeitszeit, Kraftstrom und Baustoffen auch im Kustanaier Baurüst „Kustanajishstroi“ erreichen. Die Brigaden dieses Betriebs haben sich das Ziel gesteckt, bis Jahresende so viel Baumaterialien zu sparen, um daraus eine Wohneinheit zu montieren. Anscheinend ist diese Kennziffer gar nicht so groß, bedenkt man aber, daß die örtlichen Bauleute jahraus, jahrein einen Produktionszuwachs von 15 bis 18 Prozent erreichen, so fällt das gewichtig auf die Waage.

Solcherart Beispiele könnte man noch sehr viele anführen. In jedem einzelnen Fall handelt es sich um eine gründliche Planung „von unten“, um eine reelle Einschätzung eigener Kräfte und Möglichkeiten. Die Reserven, die dabei ermittelt werden, sollen den Werktätigenkollektiven, wie vorgesehen, helfen, am Jahresende zwei Tage mit eingesparten Materialien zu arbeiten. Gerade darauf ist heute der sozialistische Wettbewerb in allen Agrar- und Industriebetrieben abgestellt. Diese Frage ist zu seinem Hauptinhalt geworden. Allerorts sucht man nach effektiveren Formen der schöpferischen Arbeiterrivalität, um damit einen breiten Kreis von Werktätigen zu erfassen. Sehr gut ist der Wettbewerb unter der Losung „Sparen im großen und kleinen“, im Werk „Zelinogradskmasch“, in der Kokschtalwer Konfektionsvereinigung „40 Jahre Leninscher Komsovol“, in der Tschimkent Produktionsvereinigung für Presse- und Schmiedeausrüstungen sowie in der Karagandaer Kohlengrube „50 Jahre Oktoberrevolution“ gestaltet. Seit den ersten Tagen des neuen Wirtschaftsjahres hat man hier eine breite Bewegung um die Ermittlung zusätzlicher Reserven entfaltet. Das Sparen ist zum Hauptanliegen jedes Werktätigen geworden. Jeder Arbeiter hat ein persönliches Einsparungskonto, jede Brigade weiß genau, was die Hauptmomente in der Arbeit sind.

Die ersten Ergebnisse sind erfreulich — das großangelegte Vorhaben gewinnt an Kraft und an neuen Mitstreitern. Jeder neue Tag wird sein Plus zum Endergebnis bringen.

Alexander FRANK

Von unseren ehrenamtlichen Korrespondenten

Vorlauf geschaffen

Die Belegschaft der zentralen Reparaturwerkstatt der Bergverwaltung Kimpersal zählt zu den Schrittmacherkollektiven, die im innerbetrieblichen Wettbewerb stets Spitzenpositionen behaupten. Vorbildlich arbeitet die Reparaturbrigade von Karl Streußmann. Sie überbietet stets ihre Planvorgaben und ist der Zeit ein gutes Stück voraus.

Viele Reparaturschlosser, Schweißer, Dreher, Schmiede und Arbeiter anderer Berufe haben einen guten Produktionsvorlauf für das Abschlußjahr des elften Planjahres geschaffen. Johann Peters, Leiter der Dreherbrigade, hat alle seine Kollegen übertroffen — auf seinem Arbeitskalender steht bereits 1986.

„Aus dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 40. Siegestages des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg geht Johann Peters stets als Sieger hervor“, sagt Simon Haft, Leiter der Reparaturwerkstatt. „Er ist Dreher höchster Qualifikation und bedient vier Drehbänke zugleich. Ihm werden stets die kompliziertesten Dreharbeiten übertragen.“

Johann Peters ist außerdem ein vortrefflicher Lehrmeister. Er vermittelt seine in dem Vierteljahrhundert seiner Arbeit als Dreher gesammelten Erfahrungen den jungen Kräften. Viele seiner ehemaligen Lehrlinge arbeiten bereits selbstständig. Gegenwärtig geht bei ihm Willi Martin in die Lehre und macht dabei gute Fortschritte.

Wie das ganze Kollektiv widmet auch er seine Arbeitserfolge dem bevorstehenden XXVII. Parteitag der KPdSU und dem 40. Siegestag.

Hieronimus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

Effektive Arbeitsweise

Das Kollektiv der Filzstiefelfabrik von Petropawlowsk hat sich im Rahmen des Arbeitsaufgebots zu Ehren des 40. Siegestages verpflichtet, seinen Jahresplan zum 28. Dezember zu erfüllen. Von den ersten Tagen des neuen Jahres an leistet es Aktivistenarbeit. Der im zurückliegenden Jahr geschaffene Vorlauf im Produktionsausstoß im Werte von etwa 400 000 Rubel ermöglicht es den Arbeitern, auch im neuen Jahr mit Zeitvorsprung zu arbeiten.

Mit großer Achtung nennt man in der Fabrik die Namen der Arbeiterinnen Galina Chanas und Senkomal Ibrajewa.

Führend im Wettbewerb ist die Brigade von Nadescha Petuchowa. Sie wurde erst im Mal des Vorjahres gegründet, als elf Produktionsarbeiter beschlossen, zum einheitlichen Auftrag zugehen. Die Arbeit im jungen Kollektiv geht erfolgreich vonstatten.

Wadim RESCHKE



Im Staatlichen Kugellagerwerk Nr. 16 von Stepnogorsk, Gebiet Zelinograd, wird zügig unter der Losung „40 Wochen Aktivistenarbeit im Betrieb war die Komsovolzen- und Jugendbrigade der kommunistischen Arbeit, geleitet vom Kommunisten Alexander Manannikow. Dieses Kollektiv hat unter den artverwandten Brigaden des Ministeriums für Kraftfahrzeugindustrie der UdSSR nach den Ergebnissen von 1984 den ersten Platz belegt.

24. Februar — Wahlen in die Sowjets

Des Vertrauens des Volkes würdig

Die Wahlkampagne führt die ehre Geschlossenheit der sowjetischen Gesellschaft vor Augen. Auf Kreiswahlenberatungen erfahren die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen eine warme Unterstützung durch die Werktätigen.

Eine Beratung der Vertreter der Kollektive fand im Wahlkreis Marjuk Nr. 70, Gebiet Aktjubinsk, statt. Sie unterstützte den Beschluß der Werktätigen des Sowchos „F. E. Dzierzynski“ über die Nominierung des Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Juri Nikolajewitsch Trofimow als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsamtorgane der Republik. Es wurde beschlossen, ihn um sein Einverständnis zu bitten, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Die Teilnehmer der Beratung der Vertreter der Werktätigen im Wahlkreis Irtyschsk Nr. 316, Gebiet Pawlodar, befürworteten den Beschluß der Versammlung des Kollektivs der Pawlodarer landwirtschaftlichen Gebietsver-

suchsstation, die den Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Kakimshan Kasybajewitsch Kasybajew als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR aufgestellt hatte. Man bat ihn um sein Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Auf der Beratung der Vertreter der Werktätigen im Wahlkreis Turgal Nr. 401 wurde der Beschluß des Kollektivs der Turgaler Bergverwaltung für Baubitzen unterstützt über die Aufstellung des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Wassili Andrejewitsch Grebenjuk als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR unterstützt. Man bat ihn um sein Einverständnis, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Die Vertreter der Kollektive des Wahlkreises Oktjabrsk Nr. 184 befürworteten auf ihrer Kreiswahlenberatung den Beschluß der Werktätigen des Karagandaer Werks für Heizungsleistungen „50 Jahre UdSSR“ über die Nominierung von Maria Leontjewa

als Deputiertenkandidaten in diesem Betrieb, als Deputiertenkandidaten.

Die Kandidatur Kulgaischi Berdigulowa, Leiterin einer Arbeitsgruppe von Maiszüchtern aus dem Kolchos „Utscharal“ im Rayon Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, aufgestellt vom Kollektiv dieses Kolchos, wurde unterstützt von der Beratung der Vertreter der Kollektive im Wahlkreis Birlik Nr. 393.

Die Nominierung des Oberstleutnants Shanabek Kurbanowitsch Kodassow aus dem Sowchos „Sharty-Tobe“, Gebiet Tschimkent, als Deputiertenkandidaten durch das Kollektiv dieses Sowchos wurde unterstützt von der Beratung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Susak Nr. 503.

Die Wahlberatungen in diesen und anderen Kreisen baten die auf den Versammlungen der Werktätigen aufgestellten Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR um ihr Einverständnis, in entsprechenden Wahlkreisen zu kandidieren. Es wurden Aufrufe in die Wähler angenommen.

△

In der Republik nehmen die Versammlungen zur Aufstellung von Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR ihren Fortgang.

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung der Druckereibetriebe „Kitap“, in Alma-Ata nominierte Maria Borisowna Karpenko, Arbeiterin in der Buchfabrik dieser Vereinigung,

als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Sawodskol Nr. 26.

Bolat Rabatowitsch Mametow, Vorsitzender des Rayonvollzugskomitees Kegen im Gebiet Alma-Ata, wurde von den Werktätigen des Sowchos „Togusbulak“, Gebiet Alma-Ata, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Nr. 42 aufgestellt.

Die Versammlung des Kollektivs des Sverdlow-Sowchos im Rayon Ugurski, Gebiet Alma-Ata, nominierte den Justizminister der Kasachischen SSR Dolda Dospolow als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Tschundsha Nr. 50.

Auf der Versammlung des Sowchos „Tschililski“ — 50 Jahre UdSSR, im Gebiet Alma-Ata wurde Sabit Chairowitsch Shadanow, Ständiger Vertreter des Ministerrats der Kasachischen SSR beim Ministerrat der UdSSR, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Tschililsk Nr. 51 aufgestellt.

Nina Eduardowna Kuljarowa, Melkerin im Sowchos „Prigorodny“ des Gebiets Aktjubinsk, wurde vom Kollektiv, in dem sie arbeitet, als Deputiertenkandidat im ländlichen Wahlkreis Aktjubinsk Nr. 63 nominiert.

Die Werktätigen des Sowchos „Tschernowinski“ im Gebiet Ostkasachstan stellten den Generalleutnant Wladimir Semjonowitsch Donskow, Chef der Truppen des Ostlichen Rotbanner-Grenzbezirks des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Katon-Karagat Nr. 103 auf.

(Schluß S. 2)

Pulsschlag unserer Heimat

Ein Komplex angelaufen

Der in der Vereinigung „Asst“ vor kurzem angelaufene Komplex für Karbamidproduktion wird die Felder des Fergana-Tals mit Düngemitteln versorgen.

Rund 330 000 Tonnen ist die Jahreskapazität des Komplexes, an dessen Errichtung sich Dutzende Chemiemaschinenbaubetriebe unseres Landes und des Bruderlandes Tschechoslowakei beteiligten. Alle technologischen Linien sind automatisiert und computergesteuert. Der Komplex ist mit einem zuverlässigen System für Umweltschutz ausgestattet.

Einsparungskonten angelegt

Konten der Einsparung sind im Norlisker Bergbau- und Hüttenkombinat eröffnet worden. Die Schmelzer des Nickelwerks des Kombinats haben z. B. alle technologischen Ausrüstungen der Röstthütte in sozialistische Pflege genommen.

Auch früher war für die Hüttenwerker ein wirtschaftliches Herangehen an die Technik kenn-

Ukrainische SSR

zeichnend. Jedoch dachte ein Teil der Arbeiter: Wir haben uns den Ausrüstungen das Letzte herausgeholt, mit Reparaturen sollen sich aber andere befassen. Jetzt sehen die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs zwischen Brigaden eine Verlängerung der reparaturfreien Zeit für die Ausrüstungen vor.

Kernkraftwerk erstarkt

Der Bau der ersten Stufe des Südukrainischen Kernkraftwerks ist zu seinem Abschluß gekommen. Die Staatskommission hat seine zweiten Energieblock mit einer Leistung von einer Million Kilowatt in Betrieb genommen. Der mit diesem Energieblock erzeugte Strom gelangt an das einheitliche Energiesystem des europäischen Teils unseres Landes.

Der neue Energiegigant ist bedeutend schneller als sein Vorgänger erbaut worden. Zu diesem Erfolg hat die Einführung der Großblockmontage der Ausrüstungen, die Zusammenlegung der Montage-, Anlauf- und Einrichtearbeiten sowie der Übergang zum Kollektivauftrag beigetragen, durch den auf dem Bauobjekt 70 Prozent Brigaden erfaßt sind.

Kirgisische SSR

Schutzschild gegen Lawinengefahr

Die Verkehrssicherheit auf der Autostraße Osch—Choromj schwierigen Abschnitt „Tschornyje Kamni“ wird sich erhöhen. Die mehrere Meter lange, von massiven Stahlbetonschirmen geschlossene Galerie wird die Autostraße vor Schneelawinen schützen. Der Kraftverkehr hat darauf schon begonnen.

Dieses komplizierte ingenieurtechnische Bauwerk ist von großer Bedeutung. Vorher hatten Straßenbauerbrigaden auf der Autostraße bei Lawinengefahr Dienst, außerdem war ein beträchtlicher Park verschiedener Technik ständig einsatzbereit. Oft mußte man Hubschrauber zu Hilfe hinschicken. Trotzdem wurde der Verkehr für viele Stunden unterbrochen. Jetzt werden sogar mächtige Abstürze in tiefe Schluchten fallen, ohne die Fahrbahn zu zerstören.

Es ändert sich das Aussehen des alten Pamir-Traktes — der Hochgebirgsverkehrsader zwischen den Tälern Mittelasiens und den Innengebieten des Gebirgssystems. Hunderte Kilometer der Trasse haben jetzt eine feste Decke.

Des Vertrauens des Volkes würdig

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Versammlung der Werktätigen des Sowchos „Markakowski“ im Gebiet Ostkasachstan nominierte den Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Markakol Sowjet Rachimbajewitsch Sakeschow als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Markakol Nr. 105.

Auf der Versammlung im Dshambul-Kolchos, Rayon Merke, Gebiet Dshambul, wurde der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Merke Jermek Sauranbajewitsch Sauranbajew als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Merke Nr. 143 aufgestellt.

Die Teilnehmer der Versammlung in der Balchascher Geologischen Schürfungsexpedition, Gebiet Dsheskasgan, nominierte Alexander Dmitriewitsch Nasarenko, Autofahrer aus dem Balchascher Kraftverkehrsbetrieb, als Deputiertenkandidaten im Balchascher Wahlkreis Nr. 162.

Die Studenten und Pädagogen der Karagandaer Staatsuniversität stellten Sadachas Tomirbekow, Leiter der Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, als Deputiertenkandidaten im Südost-Wahlkreis Nr. 190 auf.

Die Bergleute der Kohlengrube „Sokurskaja“ im Gebiet Karaganda stellten den Chefredakteur der Zeitung „Kasachstanskaja Prawda“ Albert Alexandrowitsch Ustinow als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Gornjak Nr. 196 auf.

Ludmila Jewgenjewna Wotrygina, Elektroschweißerin im Produktions- und Reparaturbetrieb „Zentralkasenergomont“, Gebiet Karaganda, wurde vom Kollektiv, in dem sie arbeitet, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Michailowski Nr. 192 nominiert.

Nadeschda Semjonowna Golowanowa, Facharbeiterin in der Ksyl-Ordaer Fabrik für chemische Reinigung von Kleidung, Maßanfertigung und Ausbesserung von Schuhen, wurde vom Kollektiv dieses Betriebs als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Pridarjinski Nr. 218 von Ksyl-Orda aufgestellt.

Im Muratbajew-Kolchos, Rayon Kasalinsk, Gebiet Ksyl-Orda, nominierte man den Viehwärter dieses Landwirtschaftsbetriebs Kobelssin Iskendirow als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Kasalinsk Nr. 223.

Das Kollektiv des Kolchos „Krasnaja Swesda“, Rayon Tschkalowo, Gebiet Kokshetau, stellte Moissej Alexejewitsch Tschschen, Chef der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Tschkalowo Nr. 253 auf.

Im Wahlkreis Borowski Nr. 263 nominierte das Kollektiv des Breshnew-Sowchos, Gebiet Kustanal, Wassill Fjodorowitsch Kuchlijew, Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit der Kasachischen SSR, als Deputiertenkandidaten.

Ljubow Wassiljewna Dsjuba, Kälberwärterin im Timirjasew-Sowchos, Gebiet Kustanal, wurde vom Kollektiv, in dem sie arbeitet, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Barwinowski Nr. 282 aufgestellt.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Verwertung für Erdöl- und Gasgewinnung „Shetybaineft“, Gebiet Mangyschak, nominierten Juri Georgijewitsch Kasatschenko, amtierenden Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees Mangyschak, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Shetybal Nr. 293.

Kasbek Sysdykowsch Shanybekow, Traktorist im Sowchos „Balzunus“, Gebiet Pawlodar, wurde vom Kollektiv, wo er arbeitet, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Katschiry Nr. 318 nominiert.

Die Versammlung im Technikumsowchos der Nordkasachstaner Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt stellte Wassill Sidorowitsch Stezenko, Chefagronom dieses Betriebs, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Kitaly Nr. 347 auf.

Swetlana Nikolajewna Kopylowa, Lehrerin der Mittelschule „M. Gorki“ in Taldy-Kurgan, wurde vom Kollektiv dieser Schule als Deputiertenkandidat im Nördlichen Wahlkreis Taldy-Kurgan Nr. 378 nominiert.

Die Werktätigen des Sowchos „Kastalowski“, Gebiet Ural, beschloss, Eduard Semjonowitsch Karbowitsch, Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission für Kasachischen SSR, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Kastalowska Nr. 424 aufzustellen.

Lydia Samulowna Kunz, Melkerin im Sowchos „Jerkenschilskij“, Gebiet Zelinograd, wurde vom Kollektiv dieses Betriebs als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Pawlowka Nr. 446 nominiert.

Im Sowchos „Burewestnik“, Gebiet Zelinograd, wurde Anna Michailowna Platonowa, Gruppenleiterin in der Schweinefarm dieses Sowchos, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Krasnosnamenskoje Nr. 447 aufgestellt.

Das Kollektiv des Bahnbetriebswerks der Station Arys, Gebiet Tschimkent, nominierte Tamam Kalmuchambetowitsch Aitmuchambetow, Vorsitzenden des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Arys Nr. 474.

Kslykul Sulejbekowa, Kälberwärterin im Sejfullin-Kolchos, Rayon Lenger, Gebiet Tschimkent, wurde vom Kollektiv dieses Kolchos als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Georgijewka Nr. 491 aufgestellt.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Keramikwerks des Trusts „Jushmeshkolchosost“ im Gebiet Tschimkent nominierten Nurlan Sejtkulowitsch Sejdschaparow, Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Sarjagatsch, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Sarjagatsch Nr. 501.

Die Versammlung des Kollektivs des Zementwerks Sastobe im Gebiet Tschimkent stellte Boris Andrejewitsch Djomjin, Abteilungsleiter im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatmachtorgan der Republik im Wahlkreis Balykschy Nr. 508 auf.



Schwerpunkt: Lebensmittelprogramm

Stabilität

Einleitend einige ökonomische Ermittlungen: Elf Kolchos und Sowchos des Gebiets Kustanal erzielten in den Jahren der elften Planperiode sehr gute Kennziffern in der Milchproduktion, indem sie die durchschnittliche Jahresleistung jeder Melkkühe auf 3.500 Kilo Milch brachten. Die Produktionskosten einer Deziliter Milch waren hier von den planmäßigen 26 Rubel auf 20 bis 22 Rubel herabgesunken.

Musterhaft in dieser Hinsicht ist unter anderem auch der spezialisierte Viehzuchtbetrieb „Prigorodny“.

Draußen im eiskalten Wind zeigt das Thermometer 25 Grad Frost. Dachspinnen krachen, Wassertropfen, die aus dem Ventilationsrohr des Farmgebäudes rinnen, werden in wenigen Sekunden zu Eiskugeln.

Aber im Block ist es ziemlich warm. „Und trocken — das müssen Sie sich gleich merken“, sagt Alexander Döser, Farmleiter und Zootechniker in einer Person. „Das ist eine wichtige Bedingung. Wir wissen aus eigener Erfahrung: Hohe Luftfeuchtigkeit ist ein unerwünschter Faktor für die Milchproduktion.“

Rund 200 Rassetiere sind im Gebäude untergebracht — alles Steppenkühe eigener Selektion, die ständig 3.000 und mehr Kilogramm Milch im Jahr geben. Mehrere Jahre hat man sich im Sowchos darum bemüht, eine leistungsstarke Herde zu schaffen. Und nun das Endergebnis: In sechs Ställen sind 1.200 hochproduktive Tiere beherbergt.

„Entscheidend ist jedoch nicht diese Tatsache“, meint Döser. „Unsere Tierpfleger und Melkerinnen bemühen sich, die Leistungen der Melkkühe auf gleichem Niveau zu halten. Unter unseren Produktionsverhältnissen zählt das sehr viel.“

Gleiches Produktionsniveau heißt mit anderen Worten stabiler Rhythmus das ganze Jahr hindurch. Fachleute wissen, was das zu bedeuten hat. Vor dem Kalben hören die hohen Melkertrage plötzlich auf, und im Spätnachmittag, nach der Kalbung, geht's nur schwer wieder vorwärts. Im „Prigorodny“ will man das über-

winden, und man tut es bereits mit kontinuierlichem Erfolg.

„Da gibt's keine Geheimnisse“, antwortet Irene Janzen auf meine Frage. „Wir bereiten die Kalbung gruppenweise vor. 50 bis 60 Kühe kalben in einer Woche, dann kommt die nächste Gruppe an die Reihe, und so weiter. Dabei wählen wir die Gruppen so aus, daß die leistungsstärksten Tiere im Spätwinter oder Vorfrühling kalben.“

Täglich werden über 180 Deziliter Milch an die Erfassungstellen geliefert. Es sei bemerkt, daß man im Rayonlabor längst daran gewohnt ist, daß die Milch aus „Prigorodny“ stets mit bester Güteklasse bewertet wird. Der Fettgehalt des Produkts macht 4,8 Prozent aus, während er planmäßig 4,2 Prozent betragen muß.

„Im Grunde genommen sind wir eine völlig selbständige Sowchosabteilung“, erzählt Döser. „In der Fachsprache nennt sich diese Wirtschaftsmethode einheitlicher Auftrag, nicht wahr? Wir verfügen über zahlreiche Kräfte, um sämtliche Arbeiten und Vorgänge auszuführen. Wir haben unsere Mechanisatoren, unsere technische Basis, unseren Reparaturdienst und auch eigene Futterbeschaffer.“

Ein paar Worte über die Futterbasis des Betriebs. Heute verfügt er über vortreffliche Reserven zur Intensivierung dieses Zweiges. 8.000 Hektar werden hier den ganzen Sommer hindurch gut bewässert und werfen reiche Heberträge ab. Allein in diesem Sommer hat man zwei „grüne Ernten“ durchgeführt,



Die Mechanisatoren des Sowchos „Krasnojarski“ im Gebiet Zelinograd haben die Technik vorfristig instand gesetzt. Alle Landmaschinen sind einsatzbereit. Im sozialistischen Wettbewerb bei der Überholung der Technik führt die Motorenwartebrigade von Andreas Walger, Träger des Ordens „Arbeitsruhm“ III. Klasse. Unsere Bilder: Brigadier der Motorenwarte Andreas Walger; Die Kombines sind einsatzbereit. Fotos: Heinrich Frost

Beste der Volksbildung

„Wir Erwachsenen müssen weiter und besser sehen“

Über einen, der Erfahrungen hat und mit den Jungen umzugehen versteht

Georg Ritter, Montageschlossler im Dshambuler Werk für Metallkonstruktionen, gab — unerwartet für alle — seine gutbezahlte Arbeit und bereits erworbene Autorität auf und wechselte zum Lehrmeister hinüber.

„Seinerzeit habe auch ich eine Berufsschule beendet“, erläutert er mir seinen Entschluß. „Ich liebe meinen Beruf. Aber ohne neue Menschen und Umgang mit ihnen konnte ich es einfach nicht länger aushalten. Da sagte mir ein Bekannter, die Städtische Berufsschule Nr. 154 brauche einen Lehrmeister.“

Ich wagte und fand zu mir selbst. Zu gerne wollte ich den Jungen das vermitteln, was ich seinerzeit selbst in der Berufsschule erworben hatte. Früher dachte ich schon an kein Hochschulstudium mehr. Es geht halt auch ohne mich genug gebildete Menschen. Jetzt aber will ich die schen Hochschule beziehen, denn ich spüre, es mangelt mir mitunter sehr an Kenntnissen. Die Werke von Makarenko und Suchomlinski sind für mich höchst interessant und aufschlußreich; darin suche und finde ich oft Antworten auf Rätsel, die das Leben uns fast jeden Tag aufgibt.“

Gewiß erkennt nicht jeder Mann Georg Ritters pädagogischen Entdeckungen als solche an und tut sie als naiv ab. Aber sie stammen aus dem Leben und oft genug aus bitteren Erfahrungen. Manche Erwachsenen haben Angst, sich vor den Kindern so zu geben, wie sie in Wirklichkeit sind. Sie pochen — ob nötig oder nicht — auf ihre Autorität. Ritter ist gegen übertriebene Vertraulichkeiten, aber für natürliche Verhaltensweise und Aufrichtigkeit. Er bemüht sich, mit den Jungen als Gleicher mit Gleichen zu verkehren, vergißt aber dabei nie, daß er eine weit aus größere Verantwortung trägt als sie. Das ist wohl auch das einzige ureigene Recht der Erwachsenen: weiter und besser zu sehen als die Jungen und für sie verantwortlich zu sein.

Das Wichtigste in der Arbeit des Lehrmeisters Ritter ist wohl weniger, den Jungen einen Beruf beizubringen als vielmehr diese zu wahren Menschen zu erleben. Man soll den Jungen verstehen können; was er für ein Mensch ist und aus welchem Milieu er stammt.

Ein paar freundliche Worte ermuntern den einen: „Der Meister ist auf mich aufmerksam geworden und hat mit mir sehr menschlich gesprochen.“ Der andere meint gekränkt: „Was will er nur von mir? Was habe ich denn verbrochen?“ Es gibt tatsächlich solche „erlitterten“ Jungs, die sogar in guten Worten etwas Böses erblicken wollen. Darum hat sich demnach schon früher ein Erwachsener „verdient“ gemacht, und zwar in der Schule. Man hat sich daran gewöhnt, daß „Iwanow — ein schlechter Junge“, sei. Dann bekommt er das auf Schritt und Tritt zu hören. Und schließlich glaubt der Junge selbst daran. Wenn er dann in die Berufsschule kommt, braucht es viel Zeit, bis er auftaucht.“

„Unsere Lehrer sind bestrebt, solchen vernachlässigten und erbosteten Jungen einen passenden Lehrmeister zuzuteilen. Und siehe da, der Junge verbessert sich und wird den anderen als ein Vorbild hingestellt. Sämtliche Arbeit zur Berufsorientierung organisiert Ritter mit Hilfe eben solcher Jungen. Beachtenswert ist, daß der Lehrmeister Ritter und der Lehrer T. Gushwa ihren Aufnahmeplan ständig überleben.“

„Da komme ich mit solchen Jungs in die Schule“, sagt der Lehrmeister, und brauche keine bessere Agitation: Hier war er ein Zweitensammler und ein

Tunichtgut, in der Berufsschule aber hängt sein Bildnis an der Ehrentafel. Und wessen Worten wird mehr Glauben geschenkt — denen eines Erwachsenen oder denen ihres Altersgenossen? Natürlich glaubt man dem letzteren.“

Georg Ritter kränken die Worte, die ein Lehrer seinen Schülern zur „besseren Erziehung“ manchmal sagt: Wenn du schlecht lernst, kommst du in eine Berufsschule. „Das ist der Erziehung kaum dienlich“, sagt Ritter. „Die Jungen lernen bei uns nicht schlecht und sind auch selbständiger als in den allgemeinbildenden Schulen. Ja und die Zukunft gehört gerade den Berufsschulen. Bei uns ist der Unterricht weniger schroff vom Leben losgelöst, und die Abgänger der Berufsschulen sind besser auf das Leben und die Arbeit vorbereitet. Wünscht jemand, Hochschulbildung zu erwerben, soll er nur sein Recht darauf beweisen und bitte schön, er bekommt eine Einweisung an die Hochschule. Gerade so müßte die Sache im allgemeinen organisiert werden. Dann gäbe es bestimmt weniger mittelmäßige Ingenieure, Ärzte, Pädagogen und weniger Menschen, die mit ihrem Beruf unzufrieden sind.“

Ritter freut sich aufrichtig, wenn beim Absolventeneinsatz seine Schüler gewissermaßen bevorzugt werden. So war es auch in diesem Jahr. G. Proskwin, der Abschnitteleiter aus „Kulturbystrol“ des Trusts „Dshambulstrol“, sagte ihm sofort: „Die Jungen Wolodja Dyck, Rudik Mund und Sascha Komlew gebt nur uns. Bei uns wird ihnen sofort die vierte Qualifikationsgruppe zuerkannt.“ Aus der Bauverwaltung des „Promstrol“ kamen Vertreter und warben um Igor Pak und Ilja Kim. Das seien tüchtige Jungen, sagten sie. Gerade in diesen zwei Bauverwaltungen verhält man sich engagiert zur Organisation des Praktikums, vertraut den Jungen und lädt sie zur ständigen Arbeit ein.

Auf meine Frage, ob auch wirklich alle Jungen gut und fleißig sind und es überhaupt keine „schwierigen“ gäbe, antwortete Ritter:

„Natürlich gibt es auch solche. Doch da müßte man vorerst mal der Sache auf den Grund gehen und klären, ob die Kinder oder ihre Eltern, schwierig sind. Wie oft sind gerade wir Erwachsenen schuld daran. Das klingt hart, Stünde es in meiner Gewalt, würde ich manchen Jungen überhaupt nicht erlauben, nach Hause zu gehen.“

Sehr wichtig ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Klassenleiter. M. N. Trofimenko, der Klassenleiter meiner Gruppe, besitzt reiche Lebenserfahrungen und erfreut sich einer verdienten Autorität. Ich hole mir oft bei ihm Rat; und wir überlegen gemeinsam, wie die Beziehungen zu dem jeweiligen Jungen besser zu gestalten seien.“

Anschließend ritt Ritter sein Steckenpferd. Er sprach gern von seinen Gedanken, Zweifeln und Entdeckungen. Erst vier Jahre arbeitete Ritter mit Kindern und ist bereits ein guter Lehrer. Er ist ein aufmerksamer Beobachter, analysiert viel und läßt sich nicht einfach vom Strom treiben. Der Lehr- und Erziehungsprozeß ist etwas höchst kompliziertes, wo keine 100-prozentige Sicherheit besteht. Ritter ist noch jung, hat noch nicht das Kommosolalter überschritten. Dieser Umstand erleichtert ihm bestimmt den Umgang und Kontakt mit den Jungen. Seine Arbeit macht ihm Spaß, er hat einen umfangreichen Tätigkeitsbereich vor sich, wo für Langeweile kein Platz ist.

Politisches Gespräch

Die sozialistische Demokratie und das sowjetische Wahlsystem

In unserem Land sind die Wahlen jedesmal ein allgemeines Volkfest, eine Demonstration der unerschütterlichen Einheit und Geschlossenheit des Sowjetvolkes um die Kommunistische Partei der Sowjetunion. Sie finden in der Atmosphäre einer hohen politischen und Arbeitsaktivität der Werktätigen statt, zeugen von der unbesiegbaren Macht und Dauerhaftigkeit der sowjetischen Staats- und Gesellschaftsordnung, von der Lebenskraft der sozialistischen Volkedemokratie.

Den Sinn und das Wesen der sozialistischen Demokratie sieht die KPdSU vor allem in der Teilnahme immer breiter Massen an der Leitung der gesellschaftlichen und staatlichen Angelegenheiten. Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wurde betont: „Interesse an der gemeinsamen Sache, an der Entwicklung der Produktion, Meinungsstreit, offene und prinzipielle Kritik und Selbstkritik sowie Erhöhung der gesellschaftlich-politischen Aktivität eines jeden Bürgers bilden das Wesen der Sowjetdemokratie, einer tätigen Demokratie, einer Demokratie der Aktion.“

Volk und Macht... Diese Begriffe hatten jahrhundertlang einander feindlich gegenübergestellt. Erst die Große Sozialistische Oktoberrevolution brachte unserem Volk die wahre Demokratie, die sich zusammen mit dem sozialistischen Staat entwickelte und vervollkommnete. Am 5. November 1917 schrieb W. I. Lenin im Aufruf an die Bevölkerung: „Genossen! Werktätige! Denkt daran, daß ihr selber jetzt den Staat verwaltet! Niemand wird euch helfen, wenn ihr euch nicht selber vereint und nicht alle Angelegenheiten des Staates in eure Hände nehmt. Eure Sowjets sind von nun an

die Organe der Staatsgewalt, bevollmächtigte, beschließende Organe.“

Geleitet von den Leninschen Weisungen, nahmen die Werktätigen die Macht in ihre Hände und bauten ohne fremde Hilfe den mächtigen Sowjetstaat auf. Heute kommt der Demokratismus des sozialistischen Sowjetstaates darin zum Ausdruck, daß dieser nicht nur ein Staat für die Werktätigen, sondern auch ein Staat der Werktätigen ist. Der sowjetische sozialistische Demokratismus hat alle Bereiche der sowjetischen Gesellschaft erfährt, er erstreckt sich nicht nur auf das Gebiet der Politik, sondern immer mehr auf die Leitung der Wirtschaft und Kultur. Davon zeugt auch das Gesetz der UdSSR über die Arbeitskollektive.

Als Organe, die mit allen Machtbefugnissen ausgestattet sind und den souveränen Willen des Sowjetvolkes verkörpern, gewährleisten die Sowjets den breiten Volksmassen die Möglichkeit, aktiv an der Leitung aller Angelegenheiten des Sowjetstaates und der sozialistischen Gesellschaft teilzunehmen und die Macht reell im Interesse des kommunistischen Aufbaus zu nutzen.

Die Deputierten des Obersten Sowjets der Republik und der örtlichen Sowjets machen eine gute Schule der Staatsverwaltung mit, dabei erwerben sie das Gefühl hoher Verantwortung und Disziplin, staatliche Einstellung zur Sache und zu den Menschen. Seit der Annahme der Verfassung der UdSSR von 1936 machten etwa 25 Millionen Arbeiter, Kolchosbauern und Vertreter der sowjetischen Intelligenz diese Schule durch.

Im Juni 1982 zum Beispiel wurden im Gebiet Karaganda

7.408 Deputierte in die örtlichen Sowjets gewählt. Sie beteiligen sich aktiv an gesellschaftlichen und politischen Leben des Gebiets, lösen Fragen seiner weitesten wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Sie schätzen hoch das Vertrauen des Volkes und rechtfertigen es durch ihre beispielgebende Arbeit in der Produktion und durch aktive Teilnahme an der Tätigkeit der Sowjets.

Männer und Frauen, betagte Menschen und junge Leute, Generale und Schäfer, Wissenschaftler und Stahlgießer, Parteifunktionäre und Kombiführer, Russen und Kasachen, Ukrainer und Deutsche — insgesamt Vertreter von 36 Nationalitäten entscheiden im Gebietsowjet gemeinsam und gleichberechtigt Staatsangelegenheiten, Fragen der Entwicklung und des Lebens des Gebiets. Das ist ein konkreter Ausdruck des Demokratismus der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft.

In den kapitalistischen Ländern spricht man viel und gern von der bürgerlichen Demokratie, von der sogenannten „reinen“ Demokratie mit dem Mehrparteiensystem, von der „Überklassendemokratie und dergleichen. W. I. Lenin betonte: „Reine Demokratie“, das ist die verlogene Phrase eines Liberalen, der die Arbeiter zum Narren hält.“

Von welcher Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau in den USA kann man sprechen, wenn dort die Frauen, die mehr als die Hälfte der Wähler ausmachen, in den Staatsorganen nur nominal vertreten sind? In den Gesetzgebungsorganen der einzelnen Staaten gibt es nur zwölf Frauen und im USA-Kongreß nur 23, d. h. vier Prozent

der Abgeordneten. Von welcher Gleichberechtigung der Unternehmer und der Arbeiter kann die Rede sein, wenn es in der Abgeordnetenkammer der USA nie einen Arbeiter gegeben hat und auch nicht gibt? Unter den 212 Abgeordneten des belgischen Parlaments findet sich nur ein Arbeiter, und unter den 518 Abgeordneten des Bundestages der BRD sind nur acht Arbeiter.

Wie kann man von gleichen Möglichkeiten aller Bürger sprechen, wenn ein Platz in der Abgeordnetenkammer der USA auf 600.000 Dollar zu stehen kommt, mitgerechnet die Auslagen während der Wahlkampagne? Und ein Platz im Senat kostet bis 3 Millionen Dollar. In Japan muß der Abgeordneten-kandidat 100.000 Yen Wahlkaution zahlen...“

Der sozialistische Demokratismus kommt auch im sowjetischen Wahlsystem zum Ausdruck. Die Hauptprinzipien unseres Wahlsystems sind gemäß Artikel 95 der Verfassung der UdSSR und Artikel 84 der Verfassung der Kasachischen SSR das allgemeine und gleiche Wahlrecht, Direktwahlen in alle Sowjets und die geheime Stimmabgabe. Das allgemeine Wahlrecht bedeutet, daß alle Bürger, die 18 Jahre alt sind, das Recht haben, an den Wahlen teilzunehmen, unabhängig von Rasse und nationaler Zugehörigkeit, Geschlecht, Glaube, Bildung, Wohnort, Vermögen und früherer Tätigkeit.

Das Recht, in die örtlichen Sowjets und in den Obersten Sowjet der Unionsrepublik gewählt zu werden, haben alle Bürger der UdSSR, die das Wahlrecht haben und 18 Jahre geworden sind. In den Obersten Sowjet der UdSSR können sie mit 21 Jahren gewählt werden, 331 Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode sind Personen unter 30 Jahren, das sind 22 Prozent aller Deputierten; in der gegenwärtigen Zusammensetzung der örtlichen Sowjets sind es 24 Prozent. Zum Vergleich: In den Senat der USA können nur Menschen ab 30 Jahre gewählt werden. In Frankreich — ab 35 Jahren, in Belgien und Italien — ab 40 Jahren. In einer Reihe kapitalistischer Staaten wie Ar-

gentinen, Brasilien, Guatemala, Mexiko, Uruguay, Ecuador, und in einigen Bundesstaaten der USA haben die Soldaten und Unteroffiziere kein Wahlrecht. In 38 Ländern genießen die Frauen kein Wahlrecht (Jordanien, Uruguay, Paraguay u. a.)

Alibekannt sind die verschiedenen Wahlens in vielen kapitalistischen Ländern, durch die die Beteiligung der Bürger an den Wahlen eingeschränkt wird. Das gleiche Wahlrecht bedeutet, daß jeder Wähler das Recht hat, bei den Wahlen auf gleicher Grundlage mit anderen Wählern nur eine Stimme abzugeben (Artikel 97 der Verfassung der UdSSR). Zum Prinzip des gleichen Wahlrechts sei noch betont, daß jeder Bürger in nur einem Wahlkreis in den gegebenen Sowjet der Volksdeputierten gewählt werden kann. Das gleiche Wahlrecht bedeutet die Gleichheit der Wahlkreise nach der Zahl der Wähler wie auch nach der Zahl der Deputierten, die hier zu wählen sind.

Der Demokratismus der Sowjets wird durch das ganze System der Vorbereitung der Wahlen gefördert — durch die Aufstellung der Wählerlisten, die Gründung der Wahlkreise und Wahlbezirke, die Komplettierung der Wahlkommissionen, die Ordnung der Aufstellung der Deputiertenkandidaten, die Abstimmung und Ermittlung der Resultate. Diese ganze Arbeit wird unter breiter Beteiligung der Volksmassen und ihrer Vertreter durchgeführt.

Die bevorstehenden Wahlen in die Sowjets werden ein neuer Triumph der sowjetischen Staats- und Gesellschaftsordnung, eine markante Demonstration der Demokratie des entwickelten Sozialismus, der hohen politischen Reife des Sowjetvolkes, seiner einheits und Geschlossenheit um die Kommunistische Partei und des Wunsches der Werktätigen sein, durch bewußte selbstlose Arbeit zur weiteren Festigung der Macht unserer Helmat beizutragen.

Herald KUUR, Deputierter des Karagandaer Gebietsvollzugskomitees, Vorsitzender des Gebietsgerichts

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Guter Gehilfe der Hafentarbeiter

BERLIN. Ein guter Helfer der Hafentarbeiter von Rostock an der Ostseeküste der DDR ist jetzt das dort eingeführte automatische rechenstechnische System. Es hat bewirkt, daß die Kapazität des wichtigsten „Meerestores“ der Republik sich wesentlich vergrößert hat. Im vergangenen Jahr sind dort rund

18 Millionen Tonnen Güter bei 18 Millionen Tonnen Gütern verarbeitet worden. Das Kernstück des Systems ist dessen Einrichtung man weitgehend die Erfahrungen der Leningrader Hafentarbeiter an gewertet hat, bildet ein Computer, an den ein ganzer Komplex verschiedener Elektronengeräte und -einrichtungen angeschlossen ist. Dem Computer werden ständig

Daten über das Eintreffen der Schiffe an den Anlegestellen und der Eisenbahnzüge an den Lagerplätzen sowie andere Informationen eingegeben. Dadurch gewinnt man eine Übersicht über die Ladevorgänge und sichert eine einheitliche Bilanzierung. Dank dem Computer gewinnen Dispatcher und Operator in wenigen Sekunden ein genaues Bild über leertende Lagerplätze, freie Technik und Ausrüstungen. Laut Berechnungen der Spezialisten hat sich die Zeit für das Laden und Löschen der Schiffe dank dem neuen System um durchschnittlich 15 Prozent verringert.

Tausende Einzugsfeiern

ULAN-BATOR. Tausende Werktätige der Mongolei haben bereits in diesem Jahr Einzugsfeiern gehalten. Schlüssel für neue komfortable Wohnungen mit besserer Raumverteilung wurden an Hunderte Familien in Erdenet, der Stadt der internationalen Freundschaft, sowie in anderen Orten der Republik überreicht. Eine stetige Verbesserung der Wohnverhältnisse und Lebensbedingungen des mongolischen Volkes ist ein besonders wichtiger Aspekt der Wirtschafts- und Sozialpolitik der MRVP und des Staates. Allein in diesem Planjahr fünf sollen etwa 900 000 Quadratmeter Wohnflächen gebaut werden, wodurch sich der staatliche und zensensenschaftliche Wohnraumfonds um rund 30 Prozent vergrößern wird.

Maßgebender Faktor

SOFIA. In den Kollektiven der Werktätigen Bulgariens werden Gegenpläne für dieses Jahr erarbeitet. In zahlreichen Betrieben der Republik finden Versammlungen statt, wo die letzten Ergänzungen zum Plan unterbreitet und die Möglichkeiten deren Verwirklichung erörtert werden. Rund 1 100 Vorschläge zur Vervollkommnung der Produktion und zur besseren Verwertung der Produktionsrückstände sind von den Werktätigen der Textilfabrik „W. Kolarow“ in Gabrowo eingebracht worden. Die

Realisierung der Neuerungsprojekte wird eine zusätzliche Produktion mehrerer tausend Meter hochwertigen Stoffes ermöglichen. Die aktive Teilnahme der Werktätigen an der Aufstellung von Gegenplänen in der Volksrepublik Bulgarien wird mit jedem Jahr zu einem immer wichtigeren Faktor der erfolgreichen Erfüllung der staatlichen Produktionsprogramme und trägt zur besseren Nutzung der Rohstoffe, Materialien, Energie und zur Steigerung der Erzeugnisqualität bei. Durch Verwirklichung der Gegenpläne konnten im vergangenen Jahr Hunderte Millionen Lew gespart werden.

Die Sowjetunion erweist der Mongolei allseitige Hilfe bei der Lösung der Wohnungsfrage und der Entwicklung der Baustoffindustrie. Neubauten der Freundschaft nennt man eine Reihe von Wohnkomplexen in Ulan-Bator, Darchan, Tscholbal-san und anderen Städten.

Vor dem Plantermin

HANOI. Ein bedeutsames Ereignis feierten die Erbauer der in Südostasien größten Brücke Thanglong über den Roten Fluß. Am Südufer des Flusses wurde mit 50 Tagen Vorsprung der letzte Autovehrüberbau im oberen Stock der Brücke fertiggestellt. Bis zur Vollendung der Brücke bleiben noch vier Monate, doch sie hat sich bereits aktiv in den Produktionsrhythmus der Republik eingeleitet. Tagaus, tag-ein wächst der Güterstrom in

ihrem unteren Stockwerk, was den Verkehr der Hauptstadt mit den Nordgebieten Vietnams wesentlich erleichtert.

Die sich im Fluß spiegelerde durchbrochene Konstruktion der Brücke ist zum Symbol der sowjetisch-vietnamesischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit geworden. Das internationale Kollektiv der vietnamesischen und sowjetischen Spezialisten erfüllt erfolgreich seine erhöhten sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des bevorstehenden 55. Gründungstags der Kommunistischen Partei Vietnams.

Rolle der Nichtpaktgebundenen im Friedenskampf

Indien wird nach den Worten seines Premierministers Rajiv Gandhi alles tun, damit die Bewegung der Nichtpaktgebundenen im Kampf für Frieden, Unabhängigkeit, Abrüstung und sozialökonomischen Fortschritt eine aktive Rolle spielt. In einem Interview der pakistanischen Zeitung „Dawn“ verwies er darauf, daß Indien konsequent für die Entwicklung der Beziehungen zu seinen Nachbarn im Geiste der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vorteils eintritt. Das Prinzip der Nichteinmischung in die Inneren Angelegenheiten des anderen müsse die Grundlage der Beziehungen guten Willens zwischen verschiedenen Staaten sein. Dies wird die Sicherheit, den Frieden und den Wohlstand nicht nur in Südasien, sondern in der ganzen Welt fördern, betonte

Rajiv Gandhi. Rajiv Gandhi ging ausführlich auf Fragen der indisch-pakistanischen Beziehungen ein. Er äußerte tiefe Besorgnis über die Lieferungen neuester Waffen nach Pakistan sowie über die Berichte, daß in dem Land die Produktion einer Atombombe vorbereitet wird. Der Premierminister stellte in diesem Zusammenhang fest, daß Indien die Kernenergie ausschließlich zu friedlichen Zwecken nutzt. Die verstärkte Kriegsvorbereitung in Südasien führe dazu, daß die Spannungen dort angeheizt werden und Indien mehr Mittel für die Verteidigung ausgeben muß, während das Land bestrebt ist, sie für die Realisierung der Programme der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung zu verwenden. Das indische Volk sei außerdem darüber besorgt,

daß die Extremisten Punjab von Pakistan offensichtlich moralisch und sogar materiell unterstützt werden. Rajiv Gandhi machte auf die ersten Widersprüche zwischen Wort und Tat des offiziellen Islamabad aufmerksam. Als Beleg führte er eine Reihe konkreter Beispiele für die Unterstützung von Mitgliedern extremistischer Gruppen durch die pakistanischen Behörden an. „Wir begrüßen Freundschaftsbeteuerungen. Sie müssen aber durch Taten untermauert werden“, hob der indische Regierungschef hervor. „Wir wollen unsererseits nach wie vor Initiativen ergreifen, um das gegenseitige Verständnis zu festigen und die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu entwickeln“, betonte er.

Erklärung der KP Großbritanniens

1985 soll ein Jahr des Kampfes für einen neuen Innen- und außenpolitischen Kurs Großbritanniens werden. Mit diesem Aufruf hat sich die Kommunistische Partei Großbritanniens (KPGB) an die Arbeiterklasse und alle demokratischen Kräfte des Landes gewandt. In einer im „Morning Star“ veröffentlichten Erklärung, die kürzlich auf einer Sitzung des Exekutivkomitees der KPGB gebilligt wurde, wird die erfolgreiche Beendigung des seit nunmehr zehn Monaten andauernden Streiks der Bergarbeiter des Landes, die für ihr Recht auf Arbeit kämpfen, als Hauptanliegen der Arbeiterbewegung und der demokratischen Öffentlichkeit des Landes bezeichnet. Der Bergarbeiterstreik ist ein Kampf zum Schutz der gewerkschaftlichen Rechte unter Bedingungen, da die Behörden bestrebt sind, mit einer gegen die Arbeiter gerichteten Gesetzgebung und mit Repressalien die Grundlage der Gewerkschaftsbewegung zu untergraben, heißt es in der Erklärung des Exekutivkomitees weiter.

Trotz der großsprecherischen Versprechen der Tories, die kritische Beschäftigungssituation zu meistern, nimmt die Arbeitslosigkeit im Lande weiter zu, wird in dem Dokument weiter festgelegt. Die Werktätigen und ihre Gewerkschaften müssen gegen Entlassungen und Betriebs-schließungen kämpfen, wie es die Bergarbeiter tun.

Der Kampf für die Gesundung der nationalen Wirtschaft, für die Rechte der Gewerkschaften und der kommunalen Organe, gegen jegliche Erscheinungsformen von Rassismus muß auf das engste mit dem Ausbau der Protestkampagne gegen die Versuche der Tories verknüpft sein, das Wehrüstern noch stärker anzukurbeln, untersteht die Führungsorgan der Kommunistischen Partei Großbritanniens. Allen im laufenden Finanzjahr hätten die Konservativen für Militärausgaben mehr als 17 Milliarden Pfund Sterling ausgegeben. Dies sei nicht nur eine verheerendste Verschwendung ungeheurer Mittel, sondern auch Teil der außerordentlich ernst und ständig zunehmenden Gefahr für die Existenz der Menschheit selbst. Das Exekutivkomitee der KPGB fordert den Verzicht Großbritanniens auf Kernwaffen, was ein großer Beitrag zur Einstellung des Wehrüsterns wäre. Die amerikanischen Marschflugkörper müßten von dem Territorium des Landes abgezogen, die Kernwaffenstützpunkte aufgelöst und auf die Pläne der Umrüstung der U-Boot-Flotte auf die neuesten „Trident“-Nuklearraketenysteme muß verzichtet werden.

Für konstruktive Verhandlungen

DIE ERGEBNISSE des Treffens zwischen A. A. Gromyko und G. Shultz in Genf sind in der ganzen Welt voller Genugtuung und Hoffnung aufgenommen worden. Besonders hervorgehoben wird die Wichtigkeit der Übereinkunft über den Gegenstand und die Ziele der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über Fragen der Weltraum- und Nuklearwaffen.

Zugleich sind aus Washington Erklärungen zu vernehmen, wonach die Fortsetzung des amerikanischen Programms zum Aufbau eines Raketenabwehrsystems mit weltraumgestützten Komponenten sowie die Aufstellung von MX-Raketen lebenswichtige Faktoren für das Gelingen der künftigen Verhandlungen mit der UdSSR wären. Es sind auch Stimmen zu hören, die sogar behaupten, daß die Sternkriegskonzeption für die USA einen „Trümpf bei den Verhandlungen“ bedeute. Das behauptet beispielsweise die „Washington Post“.

Die Versuche, diese wichtigen Verhandlungen mit einem Kartenspielspiel gleichzusetzen, sind offensichtlich entweder vom Bestreben diktiert, vornehmlich ihren negativen Ausgang zu bestimmen, oder vom mangelnden Willen, den Realitäten in der Welt Rechnung zu tragen.

In beiden Fällen widerspricht dies den Hoffnungen der Völker auf eine Besserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und auf Abwendung der Kriegsgefahr.

Erstens war die Politik des Ausspiels von „Trümpfen“, wie die Praxis der Verhandlungen zeigt, stets nur ein Hindernis für die Herbeiführung von Vereinbarungen. Und obendrein haben sich die

„Trümpfe“ selbst jedesmal als falsch erwiesen. Mehr noch: Diese „Trümpfe“, die die Verhandlungen am erfolgreichen Abschluß hinderten, haben sich in der Praxis in neue Rüstungsberge verwandelt und die andere Seite gezwungen, Gegenmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Kräfteparität zu ergreifen. Ein letztes Beispiel auf diesem Gebiet war die Stationierung von Pershing-2-Raketen und Marschflugkörpern durch die Vereinigten Staaten in Westeuropa.

Zweitens hat das von Washington entfesselte Wehrüstern eine ernste Gefahr für den Frieden heraufbeschworen. Und eines der in Genf abgesprochenen Ziele der neuen Verhandlung ist die Veränderung eines Wehrüsterns im Westraum. Dies ist nicht an dem Punkt angelangt, wo es seine praktische Realisierung begünstigt. Daher besteht noch eine Möglichkeit, dieses Problem durch relativ geringe Bemühungen zu lösen.

Drittens müssen die neuen Verhandlungen auf die Festigung der strategischen Stabilität gerichtet sein, was nur auf dem Wege der gegenseitigen Minderung des Niveaus der militärischen Konfrontation, auf der Grundlage des Prinzips der Gleichheit und der gleichen Sicherheit der Seiten möglich ist. So können das Ausspielen irgendwel-

cher „Trümpfe“ und die Versuche, die Verhandlungen von einer „Position der Stärke“ zu führen, wohl kaum zu ihrem Gelingen beitragen.

Viertens wurde in Genf vereinbart, daß die Fragen der Weltraum- und Nuklearwaffen in wechselseitigem Zusammenhang erörtert und gelöst werden müssen. Das bedeutet, daß alle Probleme in vollem Umfang und Komplex unter Berücksichtigung der Interessen der Sicherheit beider Seiten zur Erörterung gelangen werden.

Die Zukunft wird zeigen, ob die USA bei den Verhandlungen eine realistische Haltung einnehmen und in einem konstruktiven und positiven Geist vorgehen werden.

Wie A. A. Gromyko im Gespräch mit einer Gruppe politischer Kommentatoren erklärte, kann es bei der Erfüllung des in Genf Vereinbarten einen Fortschritt ohne eine Übereinkunft geben, bei der alle drei Richtungen gleichzeitig in wechselseitigem Zusammenhang miteinander stehen. Nur in diesem Fall kann man ein reales Vorankommen auf dem Wege der Beendigung des Wehrüsterns, der Abwendung der Gefahr eines Nuklearkriegs und schließlich der Liquidierung der Kernwaffen sicherstellen.

Wladimir Tschernyschow, TASS-Kommentator

Über aktuelle Probleme beraten

Eine Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks, auf der Fragen des Wirkens der Partei in der gegenwärtigen Situation, Aufgaben des Kampfes der Kommunisten für Frieden und internationale Entspannung sowie des Schutzes der Lebensinteressen der dänischen Werktätigen erörtert wurden, hat in Kopenhagen stattgefunden.

In einer auf dem Plenum angenommenen Erklärung wird betont, daß das sowjetisch-amerikanische Treffen in Genf neue Möglichkeiten für den Friedenskampf eröffnet hat. Auf ihm sei eine Grundlage für Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA geschaffen worden, die zum Ziel haben, „effektive Vereinbarungen auszuarbeiten, die auf Verhinderung des Wehrüsterns im Weltraum und seine Einstellung auf der Erde gerichtet sind“.

Die dänischen Kommunisten verurteilen den NATO-Doppelbeschluß, der zur Stationierung amerikanischer Kernwaffen in Europa geführt hat.

Die Plenartagung kritisierte das Reagan-Programm für „Sternkriege“, dessen Realisierung, wie es in der Erklärung heißt, „eine noch gefährlichere Runde des Wehrüsterns bedeuten würde“.

Die Plenartagung des ZK der dänischen Kommunisten forderte die Werktätigen des Landes auf, ihren Kampf für den Frieden, gegen den Pentagon-Plan für Militarisierung des Weltraums zu aktivieren und die Anstrengungen zur Unterstützung der Forderungen nach Verkündung des Nordens Europas zu einer kernwaffenfreien Zone sowie zum unverzüglichen Beginn der Verhandlungen zu Abrüstungsproblemen zu vereinen.



Die Werktätigen Italiens kämpfen beharrlich weiter gegen den ökonomischen Kurs der Regierung, der zur Drosselung der Produktion und zu Massenentlassungen führt, sowie gegen das Diktat des Großkapitals, das seine Offensive auf die Rechte und Errungenschaften der Arbeit entfaltet hat. Sie kämpfen um die Lohnerhöhung gemäß der Steigerung der Lebenshaltungskosten im Lande und um die Durchführung einer gerechten Steuerpolitik.

Unser Bild: Während einer Kundgebung in Mailand. Foto: TASS

Ein weiterer Trick Tel Avivs

Die Regierung Peres/Shamir hat dem israelischen Rundfunk zufolge den sogenannten Plan zum einseitigen Trüppenzug aus Libanon gebilligt. Allerdings handelt es sich dabei keineswegs um die Erfüllung der bekannten Resolutionen des UN-Sicherheitsrates und der legitimen Forderungen der libanesischen Regierung nach einem bedingungslosen Abzug der Invasoren aus dem souveränen arabischen Land. Wie Äußerungen maßgeblicher israelischer Persönlichkeiten, einschließlich Ministerpräsident Peres, zu entnehmen ist, steckt hinter dem „einseitigen Abzug“ ein weiterer Trick Tel Avivs, mit dem bezweckt wird, die de-facto-Okkupation der besetzten südlibanesischen Gebiete aufrechtzuerhalten.

„Räumung“ nicht der libanesischen Zentralregierung, sondern der von den Besitzern aufgestellten und von den Zionisten gehaltenen Marionettenarmee Südlibanon zu übergeben. Dabei soll unter dem falschen Vorwand der „Gewährleistung der Sicherheit“ auch ein israelisches Militärkontingent in Südlibanon verbleiben.

Somit läuft die Entscheidung der israelischen Regierung in Wahrheit nicht auf die Freigabe der im Verlauf der barbarischen Aggression geraubten libanesischen Territorien, sondern auf ein getarntes Fortbestehen der militärischen Präsenz Tel Avivs auf diesen Territorien und die Zementierung der Okkupation, auf eine de-facto-Abtrennung südlibanesischer Gebiete von dem souveränen arabischen Land hin aus.

In wenigen Zeilen

KABUL. Die Demokratische Republik Afghanistan hat entschieden Protest gegen bewaffnete Grenzprovokationen Pakistans erhoben, meldet Bakhtar. Am 9. Januar seien 16 Lastkraftwagen mit Personen in der Uniform pakistanischer Grenzsoldaten in unmittelbarer Nähe der Grenze erschienen. Am 10. Januar waren Grenzsoldaten an einem Feuerüberfall auf die Orte Chakani und Bangash beteiligt, dem Zivilpersonen und afghanische Armeeangehörige zum Opfer fielen.

Präsident Brasiliens gewählt

Der bekannte Politiker und Kandidat des oppositionellen Blocks Demokratische Union, Tancredo Neves, ist zum neuen Präsidenten Brasiliens gewählt worden. Für ihn stimmten 480 der 660 Wähler. 26 Wählerinnen enthielten sich der Stimme bzw. blieben der Abstimmung fern. Der andere Anwärter für das Präsidentenamt, der Vertreter der herrschenden Sozialdemokratischen Partei, Paulo Maluf, erhielt 180 Stimmen. In

Übereinstimmung mit der Landesverfassung wird ein Kandidat für das Amt des Staatsschefs gewählt wenn er die Mehrheit der Stimmen der Wählerinnen auf sich vereint. Zum Vizepräsidenten Brasiliens wurde Senator Jose Sarney.

Die neue Regierung unter Leitung von Tancredo Neves wird am 15. März dieses Jahres offiziell in das Amt eingeführt. Infolge der diesjährigen Präsiden-

tenwahlen ist in Brasilien zum ersten Mal innerhalb der letzten 20 Jahre, in das höchste Staatsamt ein Zivilist gewählt worden.

Tancredo Neves wurde 1910 geboren. Er ist Anwalt von Beruf. In den Jahren 1961-1962 war er Ministerpräsident und Justizminister in der Regierung des Präsidenten Joao Goulart. Nach dem Militärputsch von 1964 gehörte er der Führung oppositioneller Parteien an.

Im Fahrwasser der Politik Washingtons

HONDURAS. Dieser mittelamerikanische Staat nimmt nach dem Lebensniveau der Bevölkerung einen der letzten Plätze auf der westlichen Halbkugel ein. Der Lebensstandard von rund 5 Prozent der Bauern des Landes liegt unter dem offiziellen Armutsniveau. 76 von je 100 Kindern leiden an Unterernährung. Hier ist jeder fünfte arbeitslos. Doch diese Probleme bewegen nur wenig die herrschenden Kreise, die sich im Fahrwasser der militärischen Bestrebungen Washingtons treiben lassen. Das Land, das die tiefste Wirtschaftskrise der letzten 50 Jahre durchmacht, ist von einem dichten Netz US-amerikanischer Stützpunkte umgeben, deren Zahl ständig zunimmt.

Unser Bild: Im amerikanischen Stützpunkt in Honduras sind neue Rüstungen eingetroffen. Foto: TASS



Neuer Pentagon-Geheimplan zur Stationierung von Kernwaffen

Das Pentagon hat einen Geheimplan zur Stationierung seiner Kernwaffen auf dem Territorium Kanadas, Spaniens, Islands, der Philippinen, Puerto Ricos, auf den Bermudas und im Indischen Ozean ausgearbeitet.

Der Plan des Pentagon wurde durch das Forschungszentrum für Probleme der nuklearen Rüstungen beim Washingtoner Institut für politische Studien bekannt. Der Direktor des Zentrums, William Arkin, erklärte in der Madrider Zeitung „Diario 16“, er habe die entsprechenden Dokumente persönlich gesehen. NATO-Mitgliedschaft be-

deutet für Spanien, am nuklearen Wehrüstern teilzunehmen, betonte Arkin. Beim Ausbruch eines Krieges werde das Land vom Westen als wichtiges strategisches Gebiet angesehen. Vor seinen Küsten werde die NATO-Flotte konzentriert, B-52-Bomber würden unmittelbar von spanischem Territorium eingesetzt und in den Stützpunkten in Torrejon de Ardoz bei Madrid, Moron und Rota würden Nuklearraketen aufgestellt werden.

In der kanadischen Presse informierte William Arkin darüber, daß in zwei kanadischen Luftstützpunkten insgesamt 32 nukleare Wasserbomben gelagert werden sollen, die für den Einsatz gegen U-Boote bestimmt sind.

Die unheimlichen Pläne Washingtons riefen im Ausland Empörung hervor. Der Minister für nationale Verteidigung Kanada, Robert Coates, äußerte in einem Rundfunkinterview sein Befremden über die Pläne des Pentagon und erklärte, daß er von ihnen nichts wisse. Die Parlamentsabgeordnete von der Neuen Demokratischen Partei Paulin Jewett stellte fest, daß die Reagan-Administration völlig die offizielle Politik Ottawas igno-

Expertengruppe untersucht Unfall mit Pershing-2-Rakete

Das Pentagon hat in die Bundesrepublik Deutschland eine Expertengruppe zur Untersuchung der Ursachen der Katastrophe entsandt, die sich auf dem USA-Militärstützpunkt in Heilbronn, Bundesland Baden-Württemberg, ereignete. Das teilte die Nachrichtenagentur UPI mit. Wie bekannt, waren infolge einer Selbstentzündung eines Stufenantriebs einer Pershing-2-Rakete vier USA-Soldaten getötet und 15 weitere verletzt worden.

Die Sozialdemokraten kritisierte. Der SPD-Abgeordnete Erwin Horn äußerte sich dafür, daß die Regierung Kohl-Genscher die Aufstellung amerikanischer Nuklearraketen auf dem Bundesdeutschen Boden einstellt.

Es darf angenommen werden, daß von den Experten aus dem Pentagon die Aufgabe gestellt worden ist, nicht nur die Ursachen der Havarie zu klären, sondern auch die Schlußfolgerungen vorzubereiten, die geeignet sind, die Öffentlichkeit zu beruhigen. Der Zwischenfall auf dem Militärstützpunkt in Heilbronn hat indessen allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt.

Vertreter der Partei der Grünen haben den Abzug aller amerikanischen Kernwaffen vom bundesdeutschen Boden gefordert. Die Stationierung amerikanischer Pershing-2-Raketen haben auch

Die Regierung der Bermudas hat Presseberichten zufolge die USA um Erläuterung der Pläne ersucht.

In einer Erklärung der Landesorganisation der Sozialdemokraten von Baden-Württemberg heißt es, daß ungeachtet der wiederholten Pannen bei der Erprobung der Pershing-2-Raketen diese nichtsdestoweniger in einem Eilverfahren auf dem Territorium der Bundesrepublik ohne Befolgung der Sicherheitsvorkehrungen stationiert wurden. Der Vorsitzende der Landesorganisation der SPD Ulrich Lang forderte, daß die Behörden eine Untersuchung des Zwischenfalls in Heilbronn einleiten.

Die Havarie mit der Pershing-2-Rakete auf dem Militärstützpunkt der USA ist eine Erinnerung der Europäer daran, welche Gefahr die Stationierung der amerikanischen Raketenkerne auf dem Territorium Westeuropas mit sich bringt.

Briefe an die Freundschaft

Aus der Bibliothek — zur Baustelle

Oft komme ich in die Bauarbeiterbrigaden. Seit langer Zeit sind mir dieser Beruf und seine Spezifik gut bekannt. Aber diesmal mußte ich mich wundern, als ich das Häuschen der Bauarbeiterbrigade von Leonid Uschakov betrat...

Wer sie treibt, bleibt jung

Ein Plädoyer auf die Pop-Gymnastik

Draußen ist es grimmig kalt und dunkel, doch die Fenster der ersten Sportschule für Kinder und Jugendliche sind gastfreundlich erhellt. Unter die jungen Gymnasten und Akrobaten, die kurz vor neunzehn Uhr die mit Matten belegte Turnhalle verlassen...

aber ziemlich anstrengend. Bloß Alexander Hollmann, der Geiger aus der Musikfachschole, steht auf die Schwitzenden und den Trainer Ironisch und skeptisch von der Höhe seines Wuchses herab...

„Na ja, du läufst ja auch wie ein Elch und schwimmst wie ein Seehund“, meint Gennadi Andrej zu seinem Kollegen in der kleinen Zwischenpause. „Für mich und viele andere ist das jedenfalls eine gute Belastung. Ich bin hier auch kein Neuling.“

„Zuerst trainieren wir die Hals- und Genickmuskeln“, fährt der Trainer fort und zeigt ein paar recht waghalsige Übungen. „Sie sind für die Muskeln, die sehr wenig belastet werden. Das wollen wir heute tun“...

„Wenn die Menschen sagen, daß sie für ihre Körper- und Gesundheitspflege keine Zeit haben, vorstrecken sie sich einfach hinter ihrer Faulheit. Leute, die an Zeit für die Körperkultur sparen, sparen sie dann nicht in der Poliklinik, beim Arzt“...

Die kurze Pause ist inzwischen abgelaufen, und man beginnt die Beine, Füße, den Rücken und die entsprechenden Muskeln durch Dreh- und Rückübungen zu trainieren. Sie sind schwieriger als die vorigen und der redselige Kechter, Hollmann und sogar die Gruppenälteste Alla Menejlik, die von Anfang an bei der Gruppe ist, und als Fortgeschrittene gilt, müssen tüchtig schwitzen.

„Dieses zweimalige Hallenturnen, die Wochenendausflüge und das Schwimmen disziplinieren uns nicht schlecht“, meint Ludmila Jarkowaja. „Sie regen uns körperlich und auch geistig an. Wir lesen viel mehr, erforschen und lernen auch stricken, denn man möchte ja in den schönsten

Zwei Sieger

Im Schach- und Damespielklub von Zelinograd trugen dieser Tage 13 Damespieler — Vertreter der Sportkollektive des Gebiets — die Meisterschaft des Gebietsrates der freiwilligen Sportvereinigungen „Jenbek“ im russischen Damespiel aus.

Vom Anfang und bis zum Ende des Turniers gab es zwei Spitzenreiter: Alexander Salzseiler, Ingenieur im Funk- und Fernsehzentrum, Sportler der Meisterklasse und Daubal Asykejev, Mitarbeiter des Instituts „Kargandaorgtjashstroj“, Sportler erster Leistungsklasse. Sie gewannen bei allen Gegnern, und das entscheidende Spiel zwischen ihnen endete remis. Als Meister des Turniers wurden sie mit Urkunden und Geschenken des Gebietsrates der Sportvereinigungen „Jenbek“ ausgezeichnet.

Vitali Grigorjew, Abteilungsleiter in der Eisengießerei von Zelinograd, wurde mit 8 Punkten Bronze-Gewinner. Um 0,5 Punkte blieb Chasen Schubatkaljew, Meister der Bauverwaltung „Promstroj“, hinter ihm zurück. Ihnen folgte mit 7 Punkten Johann Teschner, Dreher im Werk „Kasachselmasch“, der damit die Normen zweiter Leistungsklasse im Damespiel erfüllte.

Valentine TEICHRIEB, Korrespondent der „Freundschaft“ Pawlodar Gebiet Zelinograd

Die Bücher werden hier nach dem einheitlichen Formular ausgehändigt. Diese Form der Bedienung ist für die Brigademitglieder sehr bequem. Da brauchen sie jetzt nicht mehr nach der Arbeit in die Bibliothek zu eilen, um sich ein Buch zu holen. Auch hat man nicht immer gerade Lust, diesen Weg zu machen. Im Kollektiv der Brigade kommt es oft zu regem Meinungsaustausch über das gelesene Buch, was anderenorts nicht immer zustande kommt, weil nicht jeder das genannte Buch im Moment gelesen hat.

Heinrich HASENKAMPF Tscheljabinsk

Dazu gehört Mut

Wilhelm Bäcker, dem Arbeiter der Getreideannahmestelle von Serenda im Gebiet Kokschetaw, wurde vor kurzem die Medaille für die Rettung Ertrinkender überreicht. „Es war an einem Apriltag des vergangenen Jahres. Der fünfjährige Max Langlitz stieg das stehende Ufer des Flusses hinab, das durch die Siedlung fließt, und näherte sich dem Wasser. Sein Fuß glitt aus, und der Junge fiel kopfüber in den reißenden Strom. Das eiskalte Wasser trug ihn fort zur Brücke. In diesem Augenblick passierte Wilhelm Bäcker und seine Söhne Juri und Woldegar die Brücke. Er sah den Jungen im Strom, stürzte unverzüglich ins Eiswasser, faßte das Kind und brachte es ans Ufer. Der Junge hatte sich bereits verschluckt und war beinahe erstickt, jedoch die von Wilhelm gekonnt erwiesene erste Hilfe brachte ihn wieder schnell zu sich.“ Eugen KUCHMANN Gebiet Kokschetaw



Zum 80. Jahrestag der ersten russischen Revolution



Der 9. Januar (alten Stils) 1905, genannt „Blutiger Sonntag“, wurde zum ersten Tag der ersten russischen Revolution von 1905 bis 1907. Die Abrechnung des Zaren mit der friedlichen Demonstration der Arbeiter löste im Lande einen Sturm von Entrüstung aus.

Die Revolution von 1905—1907 in Rußland war die erste Volksrevolution der imperialistischen Epoche. Einen Wendepunkt in der Weltgeschichte bildend, leitete sie revolutionäre Zusammenstöße ein, die im Oktober 1917 zum Erreifen der Macht durch das Proletariat führten.

„Ohne eine solche ‚Generalprobe‘ wie im Jahre 1905 wären im Jahre 1917 sowohl die bürgerliche Februarrevolution als auch die proletarische Oktoberrevolution unmöglich gewesen“, sagte W. I. Lenin.

Unsere Bilder: Ein Denkmal für die Kämpfer der Revolution von 1905 in Krasnaja Presnja; der Saal „Das Jahr 1905“ im Zentralen Lenin-Museum; die Skulptur „Pflasterstein — die Waffe des Proletariats“ in der Grünanlage „Das Jahr 1905“.

Wie werden Sie bedient?

Hier mundet jedem das Essen

In den letzten Monaten hat sich die Lage mit der Werkkchenverpflegung im Eisenhüttenkombinat von Balchach wesentlich verändert. Das konnte erzielt werden durch die spürbare Unterstützung seitens der Betriebsadministration und des Gewerkschaftskomitees sowie durch die strukturelle Reorganisation der Arbeit der Gemeinschaftsverpflegung. Im Kombinat wurde auf dem Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung eine Vereinigung geschaffen, die 14 Kantinen und 20 Imbissräume umfaßt. Solch eine Zentralisierung ermöglicht es, die Versorgung mit Lebensmitteln zu ordnen, die Geldmittel und Arbeitsressourcen möglichst rationell zu verbrauchen. Die Mitarbeiter der Betriebskantinen pflegen ständige Verbindungen zu den Arbeitskollektiven, die für die Ordnung in den Speisehallen sorgen und bei den Renovierungsarbeiten gern mithelfen.

„Alle Betriebskantinen werden zur Zeit zentralisiert geleitet“, erzählt die Verwalterin A. I. Jefimzewa. „Jetzt können wir uns zu beliebiger Zeit über die Sachlage in jeder davon informieren lassen und auf diese Weise nötigenfalls schnell zu Hilfe kommen. Unsere Verwaltung prüft zusammen mit dem Gewerkschaftskomitee regelmäßig den Sanitätszustand der Räumlichkeiten. Wie in vielen anderen Betrieben wird auch bei uns die Brigadeauftragsmethode mit Effekt genutzt. Dank dieser Methode vergrößerte sich die kollektive Verantwortung für die Qualität der Speisen, für die kulturelle Bedienung der Besucher und, hauptsächlich, dafür, daß die Lebensmittel wegen schlechten Aufbewahrens nicht verlorengehen.“ Im Kombinat ist eine Abteilung für Halbfabrikate geschaffen worden. Sie liefert in

den Kantine verarbeitetes Fleisch, das Bulettenhackfleisch, kochfertiges Geflügel, abgeschuppte Fische. All das erleichtert in großem Maße die Arbeit der Köche. Ein gutes Vorbild für andere ist in der Vereinigung das Kollektiv der Kantine der Hüttenabteilung, das schon mehrmals Sieger im sozialistischen Wettbewerb im Bereich des Ministeriums für Buntmetallurgie war. Vor kurzem ist sie renoviert worden und sieht jetzt viel gemüthlicher und anziehender aus. Das Hauptanliegen der Mitarbeiter ist die ständige Sorge um die Besucher, darum, daß die Mittagstagszeit zur Erholung werde. In der Kantine sind zwei Ausgabestellen eingerichtet, wo in der Spitzenzeit die erfahrensten Leute arbeiten. Jetzt brauchen die Besucher nur etwa 15 Minuten in der Kantine zu verbringen. Auf solche Weise bleibt ihnen mehr Zeit für Erholung übrig. Große Aufmerksamkeit wird der Diätetik geschenkt. Damit beschäftigen sich ein Fachkoch und eine Diätassistentin, die täglich für ein neues Menü sorgen. Täglich bekommen die Hüttenwerker frische Gemüsesalate. Außer den offensichtlichen Erfolgen gibt es in der Vereinigung auch gewisse Probleme. Manche Ausrüstungen sind schon physisch und moralisch veraltet. Vor allem sind das die Fleischhack- und Geschirrwaschmaschinen, Kühlschränke; oft reichen die Gläser, Gabeln und Löffel nicht aus. Die Vereinigungsverwaltung, unterstützt von den Bestarbeiterinnen Sinaida Kesrekowa, Raissa Belajewa, Nina Orlowa u. a., unternimmt alles Mögliche, um auch diese Probleme zu regeln und die Hüttenwerker rechtzeitig mit Warmessen zu versorgen. Wassili BUCHALOW Gebiet Dsheskasgan

Der einzig richtige Entschluß

Ein Mann in Milizuniform füllte am Schalter einer Sparkasse ein ungewöhnliches Formular aus. Und obwohl man ihm die Aufregung ansah, reichten sich auf dem Papier in geraden Zeilen die Worte: „Ich bitte, von mir 100 Rubel für den sowjetischen Friedensfonds entgegenzunehmen.“

Rolle des Leiters ist dabei besonders groß: Er muß außerordentliche Fähigkeiten, mannigfaltige Fertigkeiten und umfassende Kenntnisse besitzen. Es verging Stunde um Stunde. A. Matern leitete die Ermittlungsarbeit und die Tätigkeit der Abschnittsbevollmächtigten. Hier in der Milizabteilung des Stadtbezirks, wo sämtliche Informationen einfließen, waren beide Leiter zugegen — der Chef der Milizabteilung Nikolai Grizewitsch und sein Stellvertreter, der unmittelbare Leiter der Einsatzgruppe Alexander Matern. Sie wechselten von Zeit zu Zeit ein paar Worte, dann wieder stritten sie über einzelne Punkte des Ermittlungsplans, beantworteten Telefonanrufe, berieten die Unterstellten, erteilten Anweisungen, zogen neue Kräfte zur Ermittlungsarbeit heran und grübelten immer wieder nach. Erst in der zehnten Ermittlungsstunde liefen die ersten Informationen ein. Dann wurden sie immer mehr: In einem Haus hatte man im Aufgang Blutspuren entdeckt. Die Einwohner hatten zwei Männer streiten und schreien gehört. Es trafen Meldungen über vorbestrafte Personen ein, die eine gesellschaftswidrige Lebensweise führten. In mehreren Quellen nach eisen kam der Name des vorbestraften Malmakow vor. Man fahndete nach ihm im Flughafen, auf dem Bahnhof, 24 Stunden später wurde Malmakow von der Einsatzgruppe in seiner Wohnung festgenommen. Fahndung und Festnahme von Verbrechen, Aufdeckung von Verbrechen, von geringfügigem

Diebstahl bis besonders gefährlichen, Ermittlung von Verschölenen, Suche nach gestohlenen Kraftwagen und viele andere Aufgaben haben die Mitarbeiter der Kriminalabteilung zu erfüllen. Ein heldenhafter Beruf, vom Standpunkt der Zivilisten gesehen, für die Mitarbeiter der Miliz jedoch — ein ganz gewöhnlicher. Hier ist der Arbeitstag mit einem Stabendienst verbunden, abgetan, im Augenblick, wo sich die Sprungfeder einer Fahndung entrollt, denkt niemand an Ruhe- oder Feiertage. Als Alexander Matern beschloß, sein Leben der Arbeit in der Miliz zu widmen, besaß er bereits Fertigkeiten in diesem Dienst. Freilich hatte er, als die Zeit herangenaht war, abgetan, mit einem Stabendienst, noch nicht gewußt, daß in seinem Schicksal von nun an eine grundlegende Wende eingetreten ist und daß er die Schulterklappen für sein ganzes Leben lang anlegt. Der Armeedienst bleibt überall Armeedienst, doch in den inneren Truppen unterscheidet er sich nur wenig vom Dienst der Mitarbeiter der Miliz. Man könnte mir erwidern: Er war ja nur ein Zufall, daß Alexander in die inneren Truppen kam. Zugegeben! Matern hatte aber die Möglichkeit, in der Miliz zu arbeiten, sowohl nutzen als auch sie fallen lassen können. Für ihn hatte also der Zufall seine Folgen: Er führte zur Berufswahl. Alexander erlebte während seines Dienstes in der Miliz schon viele kritische Situationen, und jedesmal bewährte er sich in Ehren. Der Armeedienst hatte seinen Charakter erlöhrt. Seine Hauptzüge sind Fleiß und Beharrlichkeit, Feingefühl, Gerechtigkeitssinn und Hilfsbereitschaft geworden. Und noch ein wichtiges Ereignis hatte Alexander während seines Armeedienstes erlebt. Eines Tages hatte ihn der Stellvertreter für politische Arbeit angehalten. „Wir behalten dich schon lange im Auge“, sagte er zu Matern. „Du machst deinen Dienst gewissenhaft, befehlst sachkundig die Unterstellten, bist gesellschaftlich aktiv. Unserer Ansicht nach, wäre es für dich Zeit, der Partei beizutreten.“ Matern wurde auf der Versammlung einmütig als Kandidat in die KPdSU angenommen. Je näher die Versetzung in die Reserve heranreife, desto öfter dachte Alexander über sein weiteres Leben nach. In seinen Dienstjahren war er vielen Menschen begegnet, die den Weg von Rechtsverletzungen betreten hatten und die für ihre Verbrechen bereits bestraft worden waren. Und er stellte sich wiederholt die Frage: Wie arbeiten die Mitarbeiter der Kriminalabteilung, was für Menschen sind das? Während einer Gerichtsverhandlung lernte er einen der besten Kriminalinspektoren, damals Oberleutnant Nikolai Grizewitsch kennen. Diese Zusammenkunft war für Alexanders Schicksal entscheidend. Nach dem Armeedienst nahm Matern das Studium an der Alma-Ataer Milizfachschole auf. 1972 wurde der junge Leutnant in der Milizabteilung des Auesow-Bezirks von Alma-Ata als Kriminalbeamte eingesetzt. Es begann die Zeit seiner Bewährung. Sich an seine ersten Schritte in diesem Tätigkeitsbereich erinnernd, sagt Alexander: „Vor allem bin ich den Kollegen dankbar, mit denen ich in

meinen ersten Jahren zusammen arbeitete. Das sind Viktor Kaledin, Oleg Koreljakow und selbstverständlich der ehemalige Chef der Milizabteilung des Auesow-Bezirks, heute Oberst der Miliz, Wladimir Pereladow.“ Matern behauptet, daß gerade sie es ihm beigebracht haben, stets an den Buchstaben des Gesetzes zu halten, sachkundig Tatsachenbeweise zu sammeln und zu analysieren, über die Arten des Begehens von Straftaten und über verschiedene Kniffe, die von den Verbrechern angewandt werden, auf dem laufenden zu sein. Während seines Dienstes als Kriminalbeamte, als Oberinspektor und stellvertretender Chef der Kriminalabteilung lernte Matern die Arbeitsverfahren, die bei seinem Beruf notwendig sind, und lernte es, die Menschen zu durchschauen, sich auf jede Operation sorgfältig vorzubereiten, den passenden Moment zur Festnahme der Verbrecher herauszufinden, um ein Maximum entlarvender Beweise zu haben. 1983 absolvierte Matern die juristische Fakultät der Kasachischen Staatsuniversität. Gegenwärtig ist Alexander Matern stellvertretender Chef der Milizabteilung für operative Arbeit im Auesow-Bezirk. Von seinen Erfahrungen, Kenntnissen und seinem Können hängt in gewissem Maße der Erfolg der Arbeit des ganzen Kollektivs ab. Matern weiß das; daher hat er für seine jungen Unterstellten immer Zeit und ein aufmerksames Ohr. Er berät sich auch mit den Älteren, um den einzig richtigen Entschluß zu fassen. Pjotr ARUTJUNOW, Hauptmann der Miliz Alma-Ata

Interessanter Fund

Eine zweieinhalb Jahrtausende alte Frauenkultur haben Archäologen aus Kirgisien an einer bronzezeitlichen Totenkultstätte am Hochgebirgssee Issyk-Kul ausgegraben. Als Fußteil eines bronzenen Opferaltars gestaltet, stellt sie eine junge Frau mit hoch über den Kopf erhobenen, ring-

geschmückten Armen dar. Sie trägt eine kurzärmelige Bluse und einen langen Rock. Es handelt sich nach Auskunft der Archäologen um die bisher einzige realistische Plastik aus jener Zeit, die auf dem Territorium des heutigen Kirgisien gefunden wurde. (TASS)

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

Table listing books for sale with prices in Rubels. Includes titles like 'Milde, Neorenaissance in der deutschen Architektur des XIX. Jahrhunderts' for 20,99 Rubel, 'Schadowa. Suche und Experiment' for 20,69 Rubel, etc.

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“